

# „Das ist manchmal wahre Detektivarbeit“

Zwei Klinische Kodierer berichten von ihrer Arbeit für das Klinikum Chemnitz – ein Krankenhaus der Maximalversorgung

Nadja Wagler (30) und Maxim Gerlach (29) arbeiten als Klinische Kodierer bei der Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft Chemnitz mbH, einem Tochterunternehmen des Klinikums Chemnitz. Im Interview erzählen sie, wie sie zu ihrem Job gekommen sind und welche Eigenschaften besonders wichtig sind.

**Wie sind Sie darauf gekommen, als Kodierer zu arbeiten?**

**Nadja Wagler:** Ich bin gelernte Ergotherapeutin, habe danach mein Fachabitur gemacht. Doch damals war es schwer, im Bereich Ergotherapie arbeiten zu können. Deshalb habe ich mich nach etwas anderem umgeschaut, bei dem ich mein medizinisches Wissen anwenden kann. So bin ich 2010 zur Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft gekommen. Zunächst habe ich Daten erfasst und bin nach einer Weiterbildung in die Kodierung gegangen.

**Maxim Gerlach:** Ich bin gelernter Physiotherapeut und hatte angefangen, Gesundheitsmanagement zu studieren. Als ich Vater wurde, habe ich meine Prioritäten neu gesetzt. Ich wollte ins Arbeitsleben einsteigen – und habe mich 2017 bei der Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft als Kodierer beworben. Nach dem sechswöchigen Kodierkurs ging es gleich los.

**Welche Fähigkeiten sollte man für diese Arbeit mitbringen?**

**Wagler:** Entscheidend sind die medizinischen Kenntnisse. Kodierung heißt ja, die gegenüber dem Patienten erbrachte medizinische Leistung in einen Zahlencode zu übertragen, der Grundlage für die Abrechnung ist. Ich muss also die Diagnosen und Arbeitsschritte, die in der Patientenakte dokumentiert sind, verstehen und dann einschätzen, ob diese schlüssig sind. Das ist manchmal wahre Detektivarbeit.



Sie übertragen Leistungen in Zahlencodes: Nadja Wagler und Maxim Gerlach: Foto: Cindy Biell/Klinikum Chemnitz

**Gerlach:** Wir müssen genau arbeiten. Das Kodieren unterliegt Regeln, die ich kennen und exakt anwenden muss. Denn nur, wenn eine Akte richtig kodiert wurde, wer-

den dem Krankenhaus die Leistungen auch bezahlt. Man sollte bereit sein, sich ständig weiterzubilden, da sich bei den Kodierrichtlinien häufig etwas ändert.

**Wagler:** Das Kodieren findet hauptsächlich am Computer statt. Doch um Fragen zu klären, kommunizieren wir oft mit Ärzten und Pflege Mitarbeitern und sind auf Station unterwegs. Dabei ist es wichtig, verständlich miteinander reden zu können, freundlich zu sein, aber auch durchsetzungsfähig, wenn unser Gegenüber von der Einhaltung bestimmter Regeln überzeugt werden muss.

**Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit und an Ihrem Arbeitgeber?**

**Gerlach:** Flexible Arbeitszeiten und Gleitzeit sind für mich wichtig. So kann ich Familienleben und Beruf besser vereinbaren.

**Wagler:** Ich schätze den Wechsel zwischen der Arbeit am Schreibtisch und dem Umgang mit Menschen. Die Atmosphäre im Team ist sehr kollegial. Und mein Arbeitgeber hat mir ermöglicht, dass ich berufsbegleitend studieren konnte.